

ELSE BUSCHHEUER

ZUNGEN
KÜSSE
MIT HYÄNEN

Roman



aufbau



folgender Mobilnummer«, hatte in der Annonce gestanden.

Ich kämpfte mich im Gegenwind zur gläsernen Eingangstür des Gebäudes und erschrak. Mir im Weg stand ein blasser Junge mit vom Wind zurückgekämmtem dunkelblondem Haar, von dessen Nerdbrille der Regen tropfte, mit wollenem Mantel und weinrotem Strickschal. Der Junge blickte mich ängstlich an. Er hielt das Kinn gesenkt und sah aus, als würde er gleich nach Mama rufen.

»Nicht so schüchtern, junger Mann!«

Mein Spiegelbild verschwand. Eine Dame

im Pelz hatte von innen die Tür geöffnet.

»Sie sind doch sicher Herr Rothe?« Ich räusperte mich.

»Ja. Wir hatten telefoniert. Guten Tag! Frau Puvogel?«

»Leibhaftig! Wie war die Reise?«

»Danke! Gut!«

Wir traten ins Foyer. Sofort beschlug meine Brille. »Wem gehört denn das Haus?«, fragte ich und klopfte den Schnee vom Kragen.

»Na, Frau Puh-Vogel«, rief sie und schlug sich auf den Pelz. Ich musste niesen. Sie war nicht die Maklerin, sie war die Besitzerin.

Umso besser.

»Das ist aber auch ein Erkältungswetter«, sagte Frau Puvogel.

»Ich bin nicht erkältet, ich habe eine Katzenallergie«, sagte ich, holte das blaue Fläschchen mit den Augentropfen aus meinem Mantel, blickte nach oben, träufelte und zeigte dann auf ihren Pelz.

»Na hören Sie mal«, sagte Frau Puvogel, »von wegen Katze, das ist Feuerwiesel, hat ein halbes Vermögen gekostet.«

Sie öffnete den Mantel, um mir das Etikett zu zeigen.

»Moment!« Ich putzte meine Brille und

konnte wieder sehen. Frau Puvogel trug einen Haarschnitt, der in Rizz en vogue zu sein schien. Ich hatte ihn schon am Bahnhof mehrfach gesichtet. Es handelte sich um eine Art Schichtfrisur, oben blond, unten schwarz. Die Frau war schillernd und leicht überpflegt. Sie hatte die Blüte ihrer Jahre überschritten, ich schätzte sie auf Mitte fünfzig. Aus ihrem Dekolleté quollen blau geäderte Brüste.

Dem Fahrstuhl entstiegen zwei junge Männer in Matrosenhemden und engen Jeans. Sie trugen Plüschmäntel über den Schultern, unterhielten sich und musterten uns mit Kajaläugen. Frau Puvogel wendete sich

angewidert ab. Wir stiegen ein und fuhren in Zeitlupe nach oben. In der Ecke neben der Tür hing eine Kamera. Der Fahrstuhl war voll verspiegelt. Ich sah Frau Puvogel, egal, wohin ich schaute. Neben ihr sah ich mich selbst, hochgewachsen und hager, feucht von schmelzendem Schnee, einen jungen Mann mit einem staunenden Kindergesicht.

»Hui«, rief sie, doch mir war beklommen zumute. Die Himmelfahrt mit Frau Puvogel lieferte mich ihr ganz aus. Im Rückgrat des Wolkenkratzers glitten wir nach oben. Frau Puvogel dampfte in ihrem leicht aasig riechenden Feuerwieselpelz und schnatterte